

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 53.

Dienstag den 11. Mai

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

H o r b.

Diebstahl-Anzeige.

In der Zeit vom Abend des 3. bis Morgen des 5. v. M. wurde der Wittwe des + Schusters Johann Ade zu Wilbgingen ein im Webracher Feld gestandener Pflugarren entwendet, ohne daß bis jetzt der Thäter hat ermittelt werden können. Gesehen wurde der Pflugarren am Sonntag den 11. v. M. in der Nähe von D. Thalheim, O. A. Nagold, dort, wo die Straße nach Hatterbach von der nach Kuisfra abgeht und auch ein Feldweg ausmündet.

Der Pflugarren ist von eichenem Holz, am Beginn der Gabel (Weiter) ist ein Loch, in dessen Nähe ein eisernes Band angehängt ist; desgleichen weiter vorn an der Gabel, welche durchlöchert ist, wo das Wagscheitche eingehängt wird, ist eine holzerne Rolle; endlich hat die eiserne Kappe der einen Lunte ein Loch.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 8. Mai 1869.

Der U.-Richter
K.-Ass. Wagenmann.

Revier Schönbrunn.

Nadelholzreis-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. d. M. werden im Staatswald Schmäler Buhler 33 Haufen unausgeprägelter Weißtannenreis, geschätzt zu 1650 Wellen, im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft beim hohen Marktstein Nachmittags 2 Uhr.

Den 8. Mai 1869.

K. Revieramt.
Hirzel.

N a g o l d.

Gerbrinde-Verkauf

Das muthmaßliche Erzeugniß an schiefer Gerbrinde in den hiesigen Stadtwaldungen, geschätzt zu 10 Klafter, wird am Samstag den 15. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause öffentlich versteigert, wozu die Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 10. Mai 1869.

Gemeinderath.

2)°

M ö h i n g e n,

Oberamts Herrenberg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst.

Andreas Teufel, Bauers dahier, kommt am Mittwoch den 12. d. M. in dessen Wohnhaus folgende Fahrniß gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchenschirr, Schreinwerk, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und sonstiges Fuhrgeschirr, 1 starkes Zugpferd, 2 Kühe, 1 Kalbele, 1 halbfettes Schwein, etwas Stroh und Frucht, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 3. Mai 1869.

Waisengericht.

Privat-Bekanntmachungen.

2)°

Hornberg,
Oberamts Calw.

Scheiterholz-Verkauf.



Die Unterzeichneten verkaufen am Pfingstmontag den 17. Mai, Mittags 1 Uhr, 31 1/2 Kl. dürrer, schönes, tannenes

Scheiterholz.

Kaufsliebhaber werden an benannter Zeit in das Gasthaus zum Hirsch in Nischthalen mit dem Bemerken eingeladen, daß das Holz hälftig in Nischthalen und hälftig in Oberweiler an der Straße aufgestellt ist.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dies gef. in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Gem.-Pfleger Seeger
u. Consorten.

Deschelbrunn,

Oberamts Herrenberg.

Eine 37' lange, auf 25' 113 Cubitfuß haltende

Eiche

von 24" mittlerem Durchmesser hat zu verkaufen

Jak. Kempp.

2)°

Wildberg.

Am Pfingstmontag, Nachmittags 3 Uhr, versammeln sich zu einer geselligen Unterhaltung die

1829er

im Gasthof zum Schwanen hier, wozu auch deren Freunde eingeladen werden.

Mehrere 1829er.

2)°

N a g o l d.



Der Unterzeichnete verkauft sein neuerbautes dreistöckiges Wohnhaus in der untern Stadt, nebst 70 Ruthen Wurzgarten, worin ein laufender Brunnen.

Dieses Anwesen würde sich für einen Gärtner, Rothgerber, sowie zu jedem Geschäftsbetrieb ganz gut eignen.

Ferner verkauft er 1/2 Morgen Acker in nächster Nähe der Stadt, worauf eine Baumschule mit über 4000 St. Obstbäumen angelegt ist, und 1/2 Morg. Halden, Baumgut, am Schloßberg.

Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden.

Gärtner Blum.

2)°

M ö h i n g e n,

Oberamts Herrenberg.

Einen aufgemachten 16' langen

Reiterwagen

mit allem Zugehör verlaufen am Pfingstmontag den 17. Mai,

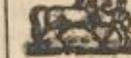
Mittags 12 Uhr,

Gottlieb Kufmaul's Söhne.

2)°

N o h r d o r f,

Ein einjähriges



Hengstfohlen,

Rapp, 15 Faust hoch, fehlerfrei, hat zu verkaufen und ladet Kaufsliebhaber ein auf Pfingstmontag

Kempp's Wittwe z. Adler.

N a g o l d.

Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. d. M. schlage ich

Magsamen

für Kunden.

Jr. Kentschler.

N a g o l d.



Soda- & Selterser Wasser

in frischer Fällung empfiehlt, bei Abnahme von 10 Flaschen entsprechenden Rabatt, (leere Flaschen werden stets gerne retour genommen)

Louis Sautter bei der Kirche.

2)°

N a g o l d.

Ein junger Mensch,

der die Baumwollweberei zu erlernen wünscht, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle bei

Weber Schwarz.

N a g o l d.
Lehrlingsannahme.

Unter annehmbaren Bedingungen nimmt einen geordneten Menschen in die Lehre
Schreiner Holzäpfel.

2) N a g o l d.

2-3 Anstreicher

finden bei gutem Lohn dauernde und schöne Arbeit bei

Gust. Staudenmeyer,
Zimmermaler.

Altenstaig.

Ein tüchtiger

Tuchmachergeselle

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
J. D. Schaible,
Tuchmacher.

2) N a g o l d.

Ein erst aus der Lehre getretener

Schuhmachergeselle

findet sogleich Beschäftigung; wo? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

Eine tüchtige Stallmagd

findet gegen guten Lohn sogleich einen Platz; wo? sagt die

Redaktion d. Bl.

N a g o l d.

Von der allgemein als vorzüglich anerkannten

Reis-Stärke

ist eine Partie eingetroffen und empfiehlt bestens

Louis Sautter bei der Kirche.

N a g o l d.

Mehl, Griesmehl, Macaroni, Eiernudeln, Reis, Gerste, feinstes Rindschmalz, sowie Schweineschmalz

empfehlen
Louis Sautter bei der Kirche.

N a g o l d.

Feinsten Backstein- & Schweizerkäse

empfehlen billigst
Louis Sautter bei der Kirche.

N a g o l d.

Pappdeckel

in allen Stärken, sowie
Hauben- & Packpapiere

empfehlen
Louis Sautter bei der Kirche.

Dem Unterzeichneten ist am 6. d. Mts. ein gelber Hund, Schnauzer, Stumpfschwanz, zugefahren und kann derselbe gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und des Futgeldes abgeholt werden bei Gottfried Lautenschläger beim Bahnbau in der Thalmühle.

Die Magdeburger
Hagelversicherungs-Gesellschaft

hat Herrn W. Seitz, Uhrmacher in Altenstaig zu ihrem Agenten für Altenstaig und Umgegend ernannt, was ich hiemit zur öffentlichen Kenntniss bringe.
Stuttgart, den 4. Mai 1869.

Der General-Agent:

Carl Schwarz.

Rohrborf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 13. Mai

in das Gasthaus „zum Ochsen“ höflichst ein.

Johannes Vareis, Schreiner,

Sohn des † Franz Carl Vareis, Schreiners,
und seine Braut:

Wilhelmine Weber.

Tochter des Joh. Georg Weber, Walters.

Liebig's Fleischextract aus Südamerika (Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre

Ausstellung 1869.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd.-Topf 1/2 engl. Pfd.-Topf 1/4 engl. Pfd.-Topf 1/8 engl. Pfd.-Topf

à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radikal von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache ich auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrichstrasse Nr. 193a. Berlin.



Sämmtliche Waren der Fabrik werden aus den besten Rohprodukten, ohne jede fremdartige Beimischung bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen nebige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in Nagold bei Carl Pfomm, in Horb bei F. Neuhing.

Für Auswanderer

Jede Woche Dampf- und Segelschiffe nach Amerika zu den billigsten Preisen bei dem concessionirten Agenten:

Gottlob Knodel in Nagold.

Brust- & Husten-Zucker,
Malz-Blod-Zucker, schleif.
Fenchelhonig-Extrakt und
weißen Brustsyrop

empfehl
 Louis Sautter bei der Kirche.
 Niederlage hievon in Altenstaig bei
 Hrn. C. D. Veeri, in Hatterbach bei
 G. Gutkunst, Buchbinder.

Nagold.
 Da der Zuspruch bis heute ein über
 Erwarten zahlreicher war, so komme ich
 mit Vergnügen den mehrseitigen Wünschen
 um weitere Verlängerung meines Aufent-
 halts nach, welchen ich nun bis Dienstag
 Abend den 18. Mai festsetze.

Wetzig.
 Photograph aus Stuttgart.

Nagold.
Rechten Rheinhau-
samen
 empfiehlt A. Reichert.

3) Altenstaig.
 Ausgezeichnet schöne, gute
Pferdshaar-Herrenhüte
 in großer Auswahl und den angenehm-
 sten Farben aus der Berliner Hofmann-
 Faktur bei
 J. G. Wörner.

3) Altenstaig.
Neueste Strohhüte
 jeder Art bei
 J. G. Wörner.

Nagold.
Strohhüte,
 feine und ordinäre, in reicher Auswahl
 empfiehlt
 Gottlob Knodel.
 P. S. Auf Verlangen werden die Strohhüte
 gleich garnirt.

2) Oberschwandorf.
200 fl.
 Pflugschaftsgeld können gegen gesetzliche
 Sicherheit sogleich ausgeliehen werden.
 Konrad Bärkle.

3) Nagold.
Rheinischen
Safrsammen
 empfiehlt in schöner Ware
 D. G. Red.

Altenstaig.
 Große Auswahl billiger
Wirthschaftsgläser
 bei
 J. G. Wörner.

Frucht-Preise.
 Nagold, 8. Mai 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 12	4 6	4 —
Haber	4 18	4 12	4 6
Kernen	5 24	5 11	5 —
Gerste	—	5 —	—
Weizen	—	5 15	—
Roggen	5 6	4 55	4 48
Widen	—	3 45	—

Altenstaig, 5. Mai 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	4 15	4 11	4 6
Kernen	—	5 48	—
Haber	4 18	4 12	4 —
Roggen	—	4 48	—
Weizen	—	5 24	—

Tages-Neuigkeiten.

Bei der den 19. April und den folgenden Tagen stattgehabten
 besonderen Prüfung im Wasserbaufache ist u. A. für befähigt erlannt
 worden: H. Schuster, Bauführer von Nagold.

* Nagold, 10. Mai. Letzten Samstag fiel ein 1 1/2 Jahre
 altes Kind in einem von den Eltern unbewachten Augenblick in
 die hinter der Wohnung stehende Waldbach, und ahnten dieselben
 das Unglück erst, als das Kind schon wieder aus dem nahen
 Mühlkanal, in welchen es von dem Bache getragen wurde, von
 dritten Personen ausgezogen wurde, leider aber als Leiche, denn
 die angestellten Belebungsversuche blieben erfolglos. — Gestern
 Vormittags machte der Minister der Verkehrsanstalten, Hr. v.
 Arnöbüler, unserer Stadt wieder einen Besuch. Nach kurzer
 Besichtigung der Eisenbahnarbeiten und Besprechung mit den zu
 seiner Begrüßung erschienenen Personen über verschiedene, die
 Verkehrsverhältnisse betreffende Fragen fuhr er aber schon nach
 zweistündigem Aufenthalt den Weg nach Calw wieder zurück.

Bischof v. Lipp. Woher kommt die Landestrainer, welche
 über den Tod des Herrn Bischof Lipp bei der ungeheuren Mehr-
 zahl der Katholiken, bei Protestanten, selbst bei ganz Unkirchli-
 chen herrscht? — Daher, daß er ein wirklich frommer, demüthi-
 ger Mann war, und einen solchen lieben auch die es nicht sind,
 weil er nichts von einem herrschsüchtigen Pfaffen hatte. Nicht
 die Einschüchterung Anderer, Hoher, sondern der Trost und die
 Unterstützung der Armen lag ihm am Herzen. Deshalb, um für
 sie zu sparen, reiste er im Anfang seiner Würde auf der drit-
 ten Klasse der Eisenbahn, bis er merkte, daß man ihn es als
 Schönthuerei ansah. Wer sein edles Herz gebrochen hat, weiß
 das ganze Land. Möge das katholische Volk und die Geistlich-
 keit, möge die Regierung wachen, daß an seine Stelle nicht die-
 jenigen treten, welche ihn verläumdet haben! Das wäre eine
 Verurtheilung des edlen Todten! (S. V. Z.)

Wie verlautet, werden Generalvikar v. Dehler, Professor
 v. Hefele und Domkapitular v. Danneker als die Candidaten
 für den Bischofsstift genannt. Von Seiten der Regierung dürfte
 ihre Erwählung wohl keinem Anstande unterliegen.

Kottenburg, 8. Mai. Dombetan v. Dehler ist einstim-
 mig zum Kapitular-Bikar gewählt worden.

Zwei Metzger aus Reutlingen kamen, von einem Holz-
 verkauf auf der Alb heimkehrend, auf dem Stahlecker Hof
 mit einem Bäcker in Streit, hekten ohne weiteres ihre Hunde an
 denselben und ließen den Unglücklichen derart zerfleischen, daß man
 an seinem Aufkommen zweifelt. Die beiden Unmenschen sind ge-
 richtlich eingezogen.

In Balingen wurde am 2. d. M. eine weibliche Fort-
 bildungsschule für Töchter von 11—16 Jahren eröffnet.

Berlin, 4. Mai. Der Reichstagsabg. Wendt ist auf
 den telegraphisch übermittelten Reichstagsbeschluß hin sofort frei-
 gelassen worden.

Berlin, 5. Mai. Der Reichstag nahm nach langer
 Debatte den Antrag Waldeck's auf Gewährung von Diäten bei
 Namensaufruf mit 109 gegen 94 Stimmen an. Delbrück er-
 klärte, der Bundesrath halte die Diätenlosigkeit als wesentlichen
 Kompromißtheil für das Zustandekommen der Bundesverfassung
 aufrecht. (S. M.)

Berlin, 7. Mai. In einer vorgestern gehaltenen Konfe-
 renz wurde die definitive Fassung der schweizerischen Ver-
 träge festgestellt, deren Unterzeichnung binnen kürzester Frist er-
 folgen. Drei Verträge werden abgeschlossen werden, 1) ein Han-
 delsvertrag zwischen dem Zollverein und der Schweiz; 2) eine
 Additionalkonvention zwischen dem nordd. Bund und der Schweiz
 wegen Aktiengesellschaften, wozu den süddeutschen Staaten der
 Beitritt offen gehalten wird; 3) einer Literarkonvention zwischen
 dem Nordbund und der Schweiz.

Der berühmte frühere italienische Ministerpräsident Ricasoli
 ist nach Berlin gereist, um an der Spree die preußische Politik
 an der Quelle zu studiren.

Frankfurt, 4. Mai. Gestern zahlte die kgl. Kreiskasse
 in Folge des Rezessabschlusses an die Rechnekkasse der Stadt 3
 Mill. Gulden in 4 1/2prozentigen Obligationen.

Echternach, 30. April. Ein schrecklicher Brand hat heute
 Morgen das benachbarte Dorf Irrel heimgesucht. In einer
 halben Stunde hat der Sturm den Brand über die Dächer von
 114 Häusern gewälzt und die Nahrungsmittel sowie alle beweg-
 liche Habe der armen Bewohner zerstört.

Detmold, 28. April. Die Conduitenlisten lauten im
 Fürstenthum Lippe: 1) Liest der Lehrer Zeitungen und welche?
 2) Welches sind seine Wirtleser? 3) Welches ist seine sonstige
 Lektüre? 4) Trägt er einen Schnurrbart? 5) Wie kleidet er
 sich? 6) Besucht er Wirthshäuser und welche? 7) Gehört er
 Vereinen an und welchen? 8) Wie wählt er? 9) Besucht er die
 Kirche fleißig? 10) Regelt er Sonntags? 11) Besucht er Mis-
 sions-, Enthaltens-, Bibel- und andere Feste? 12) Trinkt
 er auch Bier, Brantwein?

Raheburg, 4. Mai. Der Landtag hat eine aus drei
 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche mit der preuß.
 Regierung wegen Einverleibung des Herzogth. Lauenburg in
 Preußen in Unterhandlung treten soll.

Wenn Beust in Wien sich wirklich mit einer Machepolitik
 gegen Preußen tragen sollte, so ist Ungarn sein Pfahl im
 Fleische. Die Ungarn erklären soeben wieder sehr nachdrücklich

(im Lloyd, dem Organe des ungarischen Ministeriums), ihnen falle es nicht ein, für Königgrätz Rache zu nehmen, die (für sie glücklichen) Folgen des Feldzugs von 1866 rückgängig zu machen, die verlorene Stellung in Deutschland zurückzuerobern und dem weiteren Fortschreiten der deutschen Einheit, in welcher Form es auch auftreten möge, irgendwie hinderlich in den Weg zu treten. Sie wünschten mit Preußen auf freundschaftlichem Fuß zu leben; ihr einziger Feind, mit dem sie über Kurz oder Lang auf Tod und Leben zusammenstoßen würden, sei Rußland; dann möge Preußen, wenn nicht zu ihnen halten, doch eine wohlwollende Neutralität beobachten. Ihr Ministerium Andrássy habe hinreichend Einfluß, um Oesterreich von einem Rachekrieg gegen Preußen abzuhalten.

In Ungarn wird jetzt eine Staatslotterie eröffnet; der Reinertrag derselben wird zur Anschaffung von Lehrrequisiten, Schulbüchern und Schreiberfordernissen für ärmere Landschulen in den Ländern der ungarischen Krone, ohne Unterschied der Religion und Nationalität, verwendet werden.

Die Heiraths-Kauttionen der österreichischen Offiziere haben sich wieder gefunden, sie waren nur (in die Rente) „convertirt“ worden.

Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs laufen Berichte über Arbeitseinstellungen meist zur Erzielung höherer Lohnsätze oder anderer Vortheile ein; so haben zu Perrache bei Lyon die Gasheizer, zu Bedarieux die Tuchweber u. s. w. die Arbeit eingestellt.

Beim Eisgang der Wolga sind in Nischnei-Rowgorod 3 Dampfschiffe, eines von 200 und 2 von je 80 Pferdekraft im Werthe von 140,000 Rubeln gänzlich zu Grund gegangen. Auch 8 Barken, 2 Paketboote und ein kleineres Dampfschiff von 45 Pferdekraft wurden an anderen Punkten des Stroms zertrümmert.

Citronen-Finger.

(Fortsetzung.)

„Das ist die verrufene Schenke zu den „zehn Fußgängern.“ Ich will darauf wetten, daß Jim Riley und seine Frau in jenem Hause sind!“ sagte Mr. Choop. „Es ist ein berühmter Sammelpfad für alle Spitzbuben im ganzen Bezirke!“

Mr. Choop stieg wieder hinab und er und Timothy beriethen einige Minuten lang leise und ernstlich. Hierauf öffnete Timothy ein kleines Bündel, das er auf dem ganzen Wege von Newstone an mitgebracht hatte, und schickte sich an, mit großem Ernste das blaue Staubhemd eines Fuhrmannes anzuziehen, welches ganz in der Art und Weise, wie es die Fuhrleute lieben, mit Litzen und Knöpfchen reich benäht war. Sodann stülpte er den untern Theil seiner Manchester-Beinkleider ziemlich heraus, um seine plumpen Schnürstiefeln desto besser zum Vorschein zu bringen, kammte sein Haar vorwärts, rühte den etwas „angetriebenen“ Hut mehr nach dem Genicke, und machte sich in einem schwerfälligen, schaukelnden Schritte nach der Kneipe auf den Weg, während er eine volkstümliche Melodie pfeif. Mr. Choop und ich saßen noch ein halbes Stündchen auf dem Gipfel des Hügel, rauchten eine Cigarre, alle vier oder fünf Minuten uns wieder angelegentlich in der Richtung jenes Wirthshauses an der Landstraße umzusehen.

„Warum warten Sie nicht lieber, bis es Nacht ist?“ fragte ich Mr. Choop, „wir könnten uns ja alsdann der Kneipe nähern, ohne bemerkt zu werden.“

Allerdings, aber wir dürften auch mit Bestimmtheit darauf rechnen, nach Einbruch der Nacht ein halbes Duzend handfester Spitzbuben dort zu finden, welche uns das Leben ein Bißchen sauer machen würden!“ gab er zur Antwort.

„Warum nehmen Sie aber alsdann nicht ein halbes Duzend Leute mit, um jedes Wagniß zu vermeiden?“

„Was für ein Verdienst wäre denn dabei? Wenn es Timothy und mir nicht gelingt, so wird es noch Zeit genug sein, andere Leute zu Hilfe zu nehmen, allein es ist besser, wenn wir es allein durchsetzen! — Dort ist er!“

Timothy lehnte am Thürpfosten des Wirthshauses und rauchte eine lange Thonpfeife. Während wir ihn noch beobachteten, nahm er seinen Hut ab und kratzte sich den Kopf tüchtig, was er dann noch zweimal wiederholte.

„Alles in Ordnung!“ sagte Mr. Choop. Dieß war das

verabredete Zeichen. Leihen Sie mir Ihre Mütze, Freund, und nehmen Sie meinen Hut. Ich möchte nicht, daß mich Riley eher erkenne, als bis ich im Hause bin!“

Wir nahmen den Tausch unserer Kopfbedeckung vor und brachen alsbald auf, wobei Mr. Choop sich das Ansehen gab, als ob er hinkte.

Timothy rauchte noch seine Pfeife unter der Thüre, als wir das Wirthshaus erreichten.

„Schönes Wetter, Herr!“ sagte Timothy im breiten Dialekt des Landvolkes.

„Sehr schön, guter Freund!“ verjeste Mr. Choop; „was für ein Bier wird denn hier ausgeschenkt?“

„Oh, es passirt — 's ist nicht so übel! Der Wirth ist drinnen im Hause irgendwo, und seine Weibsleute scheinen weggegangen zu sein.“

„Zwei Gläser von Eurem besten Ale, Wirth!“ rief Mr. Choop, einem kurzen dicken Mann mit rothen Haaren und einem Spitzbuben-Gesicht zu, welcher unter die Thüre trat, und uns argwöhnisch betrachtete. Kaum hatte der Wirth uns den Rücken gewendet, als Timothy und Mr. Choop rasch und leise einige eilige Worte mit einander wechselten. Wir zündeten so eben unsere Cigarren an, als der Wirth mit dem Ale zurückkehrte. Er führte uns in ein kleines Stübchen, und wir ließen den Landmann noch immer unter der Thüre stehen. Der Mann schien eine gewaltig durstige Leber zu haben, denn er verlangte rasch ein Glas um das andere, als ob er entschlossen wäre, sich in der möglichst kurzen Zeit einen Rausch anzutrinken. Er joff so gewaltig, daß der Krug des Wirthes am Ende leer wurde, und dieser ein Licht anzündete, um in den Keller zu gehen und noch mehr Ale abzapfen. Kaum aber hatte der Wirth die letzten Stufen der Kellertreppe erreicht, so ward die Kellertüre schon leise und ruhig hinter ihm abgeschlossen.

Mr. Choop's Apathie war im Nu verschwunden. Sein Auge bligte, er stieß die Zähne und war ganz fürchtbar anzusehen. „Gehen Sie jetzt in den Garten und stellen Sie sich dicht unter das Fenster zur Linken!“ flüsterte er mir zu. „Wenn Jim Riley herunterspringt — obichon ich kaum glaube, daß er Zeit dazu haben wird, — so packen Sie den Kerl sogleich und klammern Sie sich an ihn an, bis ich komme. Nun vorwärts, Tim! rasch und leise!“ Mr. Choop und Timothy zogen jeder einen verdächtig aussehenden Stock mit Bleiknopf hervor und schlichen sich so leise wie ein Paar Hauseinbrecher die Treppe hinauf, während ich in den Garten eilte.

Ein wilder Lärm von Geschrei und Flüchen, überdönt von dem wilden Schreckensgeschrei eines Weibes, das Poltern eines umgeworfenen Tisches erscholl droben, dann ward das Fenster aufgerissen, und Mr. Darke sprang wie besessen aus demselben, — ihm auf der Ferse folgte Mr. Choop. Beide erreichten beinahe gleichzeitig den Boden und wälzten sich in erbittertem Kampfe auf demselben herum. Allein Mr. Darke, der seinem Gegner an Körperkraft wohl zweimal gewachsen war, gewann bald die Oberhand und setzte sich rittlings auf Mr. Choop, jedoch nur für einen Augenblick, denn im nächsten legte ich ihm beide Arme um den Hals und riß ihn aus Leibeskräften rückwärts. Choop kam nun rasch wieder auf die Beine zu stehen, holte seine Handschellen hervor und hatte den Mr. Darke fest und sicher in seinem Gewahrsam, bevor dieses Individuum nur wieder zu Athem kommen konnte.

In diesem Augenblick erschien auch Timothy und eskortirte das Weibsbild, das ich wohl fortan als Mrs. Riley bezeichnen muß; in der andern Hand trug er, mit großer Vorsicht und Bedächtigkeit, den schwarzen Reisefack. Master Choop öffnete ihn und ich sah nun, daß er bis zur Hälfte mit goldenen Uhren, Ringen, Busennadeln und anderen Bijouterie-Waaren der verschiedensten Art gefüllt war. Der nun zurückgeschlagene Schleier der jungen Frau zeigte mir das Gesicht des Reisenden von heute Nacht — minus des Schnurbarts, — ein lächnes, frech dreinblickendes, aber schmuckes Weibsbild, welches sein Unglück mit einer stolzen Gleichgültigkeit ertrug, die Timothy's Bewunderung erregte.

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Baiser'schen Buchhandlung.